

WIR BRAUCHEN HOFFNUNG Lektion 4-1

Sabbat, 28.Sept. 2002

Durch all die langen Jahrhunderte wurde die Geschichte des menschlichen Geschlechts von "Trübsal und Finsternis und Dunkel der Angst" (Jes.8:22) gekennzeichnet und zwar vom Tage an, da unsere ersten Eltern ihr Heim in Eden verloren hatten. Dies dauerte bis zur Zeit, wo der Sohn Gottes als Retter der Sünder erschien; die Hoffnung der gefallenen Rasse war ausgerichtet auf das Kommen eines Erlösers, um Männer und Frauen von der Sklaverei der Sünde und des Grabes zu befreien.

Die erste Anspielung einer solchen Hoffnung wurde Adam und Eva gemacht durch den Satz, an die Schlange in Eden gerichtet, als der Herr in ihrer Anwesenheit erklärte:" Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinen Nachkommen und ihrem Nachkommen: der soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen."(1.Mose 3:15)

Als das schuldige Paar diesen Worten lauschte, wurde es mit Hoffnung erfüllt; denn in der Prophezeiung des Brechens von Satans Gewalt, sahen sie eine Verheissung der Erlösung von dem Ruin, der durch die Uebertretung kam. Obwohl sie unter der Gewalt von ihrem Widersacher nun zu leiden hatten, weil sie unter seinen verführerischen Einfluss gefallen waren und sie gewählt hatten, dem klaren Gebot Jehovas ungehorsam zu sein, so mussten sie doch nicht in Verzweiflung geraten. Der Sohn Gottes hat sich bereit erklärt, mit Seinem eigenen Lebensblut ihre Uebertretung auszuwischen. Ihnen wurde eine Probezeit gewährt, in welcher sie durch den Glauben an die erlosende Kraft Christi wieder Kinder Gottes werden konnten. Lift Him Up, St.27

Sonntag, 29.Sept. 2002

Die Schöpfung war nun vollständig. "So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Eden erblühte auf Erden. Adam und Eva hatten freien Zugang zum Baum des Lebens. Kein Makel von Sünde und kein Todesschatten trübte die Reinheit der Schöpfung, als Gott "die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne".

Der große, ewige Gott hatte den Grund der Erde gelegt. Er kleidete die Welt in das Gewand der Schönheit und füllte sie mit nützlichen Dingen für den Menschen. Er hatte alle Wunder des Landes und des Meeres geschaffen. In sechs Tagen vollendete er das große Schöpfungswerk. Und Gott "ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte." Mit Befriedigung schaute Gott auf das Werk seiner Hände. Alles war vollkommen, seines göttlichen Urhebers würdig. Und er ruhte nicht aus Ermüdung, sondern weil er Wohlgefallen hatte an den Früchten seiner Weisheit und Güte und an der Offenbarung seiner Herrlichkeit.

Patriarchen und Propheten, St.47

Wie schon war die Erde, als sie aus des Schöpfers Hand herauskam! Gott stellte dem Universum eine Welt vor, wo selbst Sein allwissendes Auge keinen Flecken noch Makel,

keinen Defekt oder keine Unregelmässigkeit finden konnte. Jeder Teil Seiner Schöpfung nahm seinen Platz ein, der ihm zugeteilt war, und entsprach dem Zweck, für welchen er geschaffen war. Wie Teile einer grossen Maschine, ein Rad ins andere greifend, so war alles in perfekter Harmonie. Friede und heilige Freude erfüllte die Erde. Da war kein Durcheinander, kein Zusammenprallen. Da war keine Krankheit, die Menschen oder Tiere befallen könnte; und das Reich der Gemüse und Früchte war ohne Flecken oder Zeichen des Zerfalles. Gott blickte auf das Werk Seiner Hände, durch Christus gewirkt, und sprach ein "Sehr gut" aus. Er schaute auf eine vollkommene Welt, wo keine Spur von Sünde oder Unvollkommenheit zu finden war. Australien Union Conference Record, April 15,1903

Welcher Kontrast zwischen der physischen, geistlichen und moralischer. Schwachheit und der Vollkommenheit Adams, bevor er Gottes Gesetz übertrat Unter den gewaltigen Bäumen des Paradieses stand das heilige Paar vor Gott in seiner sündlösen Schönheit, und es war sein Vorrecht, einen unbeschränkten Umgang mit Ihm zu pflegen. Adam war von nobler Gestalt, mit einem starken Willen, einem Willen, der mit Gottes Willen in Harmonie war und seine Zuneigung war himmelwärts gerichtet. Er besass einen Körper, frei von vererbten Krankheiten, seine Seele trug den Stempel der Gottheit. Aber all dieses reiche Erbe, die Gabe seines Schöpfers, rettete ihn nicht von dem Resultat seines Ungehorsams.

The Youth's Instructor, March 5, 1903

Adam war umgeben mit allem, was sein Herz sich nur "wünschen konnte. Für alles war gesorgt. Da war keine Sünde oder Zerfall im prachtvollen Eden. Engel Gottes unterhielten sich offen und liebevoll mit dem heiligen Paar. Die glücklichen Sänger zwitscherten ihre fröhlichen Improvisationen zum Preise ihres Schöpfers; die friedsamem Tiere spielten unschuldig zu Füssen von Adam und Eva und gehorchten diesen aus Wort. Adam war in der vollkommensten Männlichkeit, der Edelste im Werke des Schöpfers. Kein Schatten lag zwischen ihnen und ihrem Schöpfer. Sie kannten Gott als ihren gütigen Vater und in allem, was sie taten, entsprach ihr Wille demjenigen Gottes. Und Gottes Charakter spiegelte sich im Charakter Adams wieder. Gottes Herrlichkeit war in jedem Ding der Natur sichtbar.

The Adventist Home, pp.26,27

Montag, 30.Sept. 2002

Gott verfluchte den Boden wegen der Sünde von Adam und Eva, da diese vom Baum der Erkenntnis assen und sprach:" Mit Mühsal sollst du dich von ihm ernähren dein Leben lang." Er teilte ihnen das Gute zu und hielt das Böse zurück. Nun musste Er ihnen sagen, dass sie davon zu essen haben, das meint, sie müssen mit dem Bösen bekannt werden, während ihres ganzen Lebens.

Die menschliche Rasse wurde von diesem Zeitpunkte an mit Satans Verführungen heimgesucht. Adam wurde ein Leben von ständiger harter Arbeit und Angst zuteil, anstelle eines glücklichen, fröhlichen Schaffens, welches er bis jetzt genoss. Sie wurden Gegenstand von Enttäuschungen, Kummer und Leiden und alles endete in Auflösung.

Sie waren aus dem Staub der Erde gemacht und mussten zum Staub zurückkehren. Adam und Eva wurden davon unterrichtet, dass sie ihr Heim in Eden verlieren werden. Sie haben Satan's Verführung nacheinander und angenommen, dass Gott lügen wurde. Durch ihre Übertretung

haben sie Satan den Weg geöffnet, noch schneller zu ihnen zu gelangen und es wäre gefährlich für sie, im Garten Eden zu bleiben. So hatten sie nämlich in ihrem sündigen Zustand Zugang zum Baum des Lebens, und konnten so ein standiges Sündenleben führen. Sie baten inständig, zu bleiben, obwohl sie zugaben, dass sie jegliches Recht auf das gelobte Eden verloren hatten. Sie versprachen, dass sie in Zukunft totalen Gehorsam Gott gegenüber leisten würden. Doch sie wurden belehrt, dass in ihrem Fall von der Unschuld zur Schuld, sie keine Kraft gewonnen hatten, nur grosse Schwachheit. Sie haben ihre Integrität nicht behalten, während sie in heiliger, glücklicher Unschuld waren und so wurden sie noch weniger Kraft besitzen, treu und loyal im Zustand einer bewussten Schuld zu sein. Bei diesen Worten war das unglückliche Paar erfüllt mit der tiefsten Pein und den schärfsten Gewissensbissen. Sie realisierten, dass der Sünde Sold der Tod war.

Signs of the Times, January 23,1879

Gott erschuf den Menschen aufrecht, vollkommen, heilig, glücklich; aber er verlor die Gunst Gottes und er zerstörte seine eigene Glückseligkeit durch den Ungehorsam des Vaters Gebot gegenüber. Die Sünde Adams stürzte die Menschheit in endloses Elend und Hoffnungslosigkeit. Jede kommende Generation auf Erden ist physisch, geistlich und moralisch degenerierter. Sünde mit ihrem schrecklichen Fluch hat die Welt verdorben, und das Bild Gottes im Menschen fast ausgelöscht. Aber die wunderbare, erbarmende Liebe Gottes hat die Menschen nicht in ihrem hoffnungslosen, gefallenen Zustand gelassen, um schlussendlich total verloren zu sein. Er gab Seinen geliebten Sohn für deren Errettung. Er, der der Abglanz von Gottes Herrlichkeit ist und Sein Ebenbild, er nahm menschliche Natur an, hat Anfechtungen erlitten, wurde von denen, die Er zu retten suchte, verlacht und gehasst. Christus kam in diese Welt, Seine Gottheit mit Menschsein verhüllt, Er betrat den Boden, wo Adam fehlte; Er bestand die Prüfung, welche Adam verlor; Er widerstand jeder Versuchung Satans und somit konnte Er Adam's schandvolles Versagen und seinen Fall wieder gut machen. Signs of the Times, August 1, 1878

Dienstag, 1.Oktober 2002

In der welkenden Blüte und im fallenden Blatt gewährten Adam und seine Gefährtin die ersten Zeichen des Verfalls. Lebhaft kam ihnen die unerbittliche Tatsache zum Bewußtsein, daß alles Lebendige sterben muß. Sogar die Luft, von der ihr Leben abhing, trug die Todeskeime in sich.

Auch wurden sie ständig an ihre verlorene Herrscherwürde erinnert. Adam hatte unter den niedrigeren Geschöpfen wie ein König dagestanden. Solange er Gott treu geblieben war, hatte die ganze Natur seine Herrschaft anerkannt. Als er aber sündigte, verscherzte er diese Herrschergewalt. Der Geist der Auflehnung, dem er selbst Zutritt gewährt hatte, dehnte sich auf die ganze Tierwelt aus. So zeugte denn alles von dem betrüblichen Wissen um das Böse, nicht nur das Leben des Menschen, sondern auch das Wesen der Tiere, die Bäume des Waldes, das Gras auf dem Felde und sogar die Luft, die man atmete.

Aber der Mensch wurde den Folgen des Übels, das er erwählt hatte, nicht überlassen. In dem über Satan gefällten Urteilsspruch war eine Ankündigung der Erlösung enthalten. "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe", sprach Gott, "und zwischen deinem Samen

und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm in die Ferse stechen." Erziehung, St.22-23

Die erste Ankündigung seiner Erlösung erhielt der Mensch im Garten Eden, als Gott das Urteil über Satan sprach: "Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen." Dieser Richterspruch vor den Ohren unserer ersten Eltern war für sie eine Verheißung. Er sagte Kampf zwischen dem Menschen und Satan voraus, wodurch die Macht des großen Widersachers schließlich gebrochen würde. Adam und Eva standen als Schuldige vor dem gerechten Richter und erwarteten das Urteil, das ihre Übertretung verlangte. Aber ehe sie etwas hörten von einem künftigen Leben in Mühsal und Sorge oder davon, daß sie wieder zu Staub werden sollten, vernahmen Worte, die Hoffnung in ihnen aufkommen lassen mußten.

Der Sohn Gottes habe sich erboten, ihre Schuld mit seinem eigenen Leben zu sühnen. Der Herr räume ihnen eine Bewährungszeit ein, und durch Reue und Glauben an Christus könnten sie wieder Gottes Kinder werden. Patriarchen und Propheten, St.43

Der Mensch nahm die Versuchung Satans an und tat genau die Dinge, die Gott verboten hatte; Christus, der Sohn Gottes, stand zwischen den Lebendigen und den Toten und sagte: "Die Strafe soll auf mich fallen. Ich werde des Menschen Stelle einnehmen. Dieser soll noch eine neue Chance haben."

Sobald sich die Sünde zeigte, war auch ein Erlöser da. Christus wusste, dass Er zu leiden hatte, und doch wurde Er des Menschen Ersatz. Sobald Adam sündigte, hatte sich der Sohn Gottes als Garantie für die Menschheit anboten; mit gleicher Kraft kündigte Er das Verhängnis dem sündigen Paar an, genau so, wie Er es tat, als Er am Kreuz auf Golgatha starb.

Obwohl Ungewissheit und Dunkel wie Todesschatten über der Zukunft lagen, so war die Verheißung des Erlösers der Hoffungsstern, der die dunkle Zukunft erhellte. Das Evangelium wurde Adam zuerst durch Christus selber gepredigt. Adam und Eva empfanden tiefen Schmerz und Reue für ihre Uebertretung. Sie glaubten der teuren Verheißung Gottes und waren so gerettet vom endgültigen Ruin. The Faith I Live By, p.75

Mittwoch, 2.Oktober 2002

Im Lichte des Lebens Christi werden die Herzen aller, selbst vom Schöpfer bis zum Fürsten der Finsternis, offenbar. Satan hat Gott als eigennützig und gewalttätig hingestellt, als einen Herrn, der alles für sich verlange und nichts gebe, der den Dienst seiner Geschöpfe zu seiner eigenen Verherrlichung beanspruche, selber aber um ihretwillen keine Opfer bringe. Doch die Gabe Christi offenbart, was im Herzen des Vaters ist; sie bezeugt, daß Gott nur "Gedanken des Friedens und nicht des Leides" für uns hat. Sie bekundet, daß Gottes Abscheu gegen die Sünde zwar stark ist wie der Tod, seine Liebe zum Sünder aber noch stärker. Er wird, nachdem er die Aufgabe, uns zu erlösen, in Angriff genommen hat, alles daransetzen, koste es, was es wolle, um diese Aufgabe zu vollenden. Er wird uns die ganze zu unserem Heil notwendige Wahrheit kundtun, alle Barmherzigkeit erweisen und alle Hilfe von oben gewähren, die wir

brauchen. Er häuft Wohltat auf Wohltat, Gabe auf Gabe. Die Schatzkammer des Himmels steht denen offen, die bereit sind, sich von ihm retten zu lassen. Alle Schätze des Weltalls und alles Vermögen seiner unbegrenzten Macht stellt er Christus zur Verfügung mit der Erklärung, daß alles für den Menschen sei, und er solle diese Gaben benutzen, ihn zu überzeugen, daß es weder im Himmel noch auf Erden größere Liebe gebe als die seine. Der Mensch solle erkennen, daß es kein größeres Glück für ihn gebe, als Gott immer zu lieben. Der Eine, St.40-41

Gott liebt uns nicht, weil Christus für uns starb, aber weil Er uns liebte gab Er Christus dahin für die Erlösung aus unsern Sünden. Satan stellte Gott als egoistisch, alles erdrückend und alles für sich nehmend dar, nichts gebend, von Seinen Geschöpfen Dienste verlangend, und dies für Seine eigene Ehre, und keine Opfer für ihr Bestens bringend! Aber die Hingabe Christi offenbart das Herz des Vaters. Sie bezeugt, dass die Gedanken Gottes uns gegenüber "Gedanken des Friedens und nicht des Leidens " sind (Jer.29: 11b) Es zeigt uns, dass der Hass Gottes der Sünde gegenüber so stark ist, wie der Tod, aber Seine Liebe für den Sünder noch stärker als der Tod. Indem Er unsere Erlösung erworben hat, will Er nichts zurückhalten, so lieb es Ihm auch ist, was notwendig ist, um Sein Werk zu vollenden.

Keine Wahrheit, welche notwendig ist für unsere Erlösung ist uns vorenthalten, kein Wunder der Gnade ist vernachlässigt, kein gottliches Hilfsmittel ist auf der Seite gelassen. Eine Gunst folgt der andern, eine Gabe der andern. Die ganzen Schätze des Himmels sind offen für die, die Er zu retten sucht. Alle Reichtümer des Universums sammelnd, hat Er die Quellen der unendlichen Kraft eröffnet und gibt sie alle in die Hände von Christus und sagt: all dies ist für den Menschen. Benutze diese Gaben, um ihn zu überzeugen dass es keine grössere Liebe als die meinige im Himmel und auf Erden gibt. Sein grösstes Glück bedeutet, mich zu lieben.

Signs of the Times, January 13,1909

Donnerstag, 3.Oktober 2002

Adam und Eva standen als Kriminelle vor ihrem Gott und warteten auf das Urteil, das ihre Uebertretung zur Folge hatte. Aber bevor sie von Dornen und Disteln erfuhren, von Leid und Angst, welches ihr Teil sein wird, und vom Staub, zu welchem sie zurückzukehren haben, horten sie Worte, die ihnen Hoffnung schenkten. Obwohl sie zu leiden hätten...können sie auf den Endsieg blicken.

Gott sagte:" ich will Feindschaft setzen". Diese Feindschaft ist übernatürlich hineingepflanzt, und wird nicht natürlich erhalten. Als der Mensch sündigte, wurde seine Natur schlecht und er war nun in Harmonie, und nicht im Widerspruch mit Satan. Indem der hohe Machtbesitzer es fertig gebracht hat, unsere ersten Eltern zu Fall zu bringen (wie auch viele seiner Engel) hoffte er, die Gunst und Mitwirkung in all seinen Unternehmungen gegen die Regierung des Himmels zu erwerben..... Aber als Satan horte, dass der Same des Weibes den Kopf der Schlange zertreten werde, wusste er genau (obwohl er die menschliche Natur verdorben hatte) dass durch einen geheimen Prozess Gottes, der Mensch seine verlorene Kraft wiederfinden würde, und er fähig würde, dem Feind zu widerstehen und ihn zu überwinden.

Es ist reine Gnade, die Christus in die Seele pflanzt, Feindschaft gegen Satan zu schaffen. Ohne diese Gnade müsste der Mensch ein Gefangener Satans bleiben, ein Diener, der immer

bereit wäre, seinen Forderungen nachzukommen. Das neue Prinzip in der Seele ruft Kämpfe hervor, wo vorher eitel Freude war. Die Kraft, die Christus schenkt, macht den Menschen fähig, dem Tyrannen und Mächtigen zu widerstehen. Wenn man je einem Menschen begegnet, der Sünde hasst, anstatt sie zu lieben, wenn dieser den sündigen Neigungen in ihm widersteht und sie überwindet, kann man das Wirken eines Prinzipes wahrnehmen, das von oben kommt. Der Heilige Geist muss standig im Menschen wirken, ansonsten dieser keine Anstalten trafe, gegen die Mächte der Finsternis anzukämpfen. That I may know Him, p. 16

Adam und Eva hatten bei ihrer Erschaffung Kenntnis vom Gesetze Gottes. Dieses war ihnen in ihr Herz eingepflanzt worden und sie kannten genau die Anforderungen desselben. Als sie das Gesetz übertraten, und sie aus ihrer glücklichen Unschuld fielen, als sie Sünder wurden, war die Zukunft des Menschengeschlechts nicht durch einen einzigen Hoffnungsstrahl erleuchtet. Gott hatte mit ihnen Erbarmen und Christus eröffnete den Plan ihrer Erlösung, indem Er ihre Schuld auf sich nahm. Als der Fluch über die Erde und den Menschen ausgesprochen wurde, war dies im Zusammenhang mit der Verheissung, dass durch Christus Hoffnung und Vergebung für die Uebertretung des Gebotes Gottes vorhanden sei. Obwohl Ungewissheit und Dunkel wie Todesschatten über der Zukunft lagen, war die Verheissung des Erlösers der Hoffungsstern, der die dunkle Zukunft erhellte. Das Evangelium wurde Adam durch Christus selbst gepredigt. Adam und Eva empfanden, tiefen Schmerz und Reue für ihre Uebertretung. Sie glaubten der teuren Verheissung Gottes und waren so gerettet vom endgültigen Ruin.

Das Paradies war für Adam verloren und der Fluch war über die Erde ausgesprochen worden wegen der Uebertretung des Gesetzes vom Vater: Tod hielt Einzug wegen Adams Sünde. Adam fand durch traurige Erfahrungen heraus, dass es einfacher ist, Gottes Gebote zu übertreten, als der Welle der moralischen Schwachheit, die ihn überflutete, zu widerstehen. Die Menschen, die vor der Sündflut lebten, hatten das Vorrecht von Gottes Anforderungen durch Adam persönlich unterrichtet zu werden; dieser hatte ja mit Gott und Engeln in Eden persönlichen Kontakt gehabt. Adam lebte fast 1'000 Jahre mit der damaligen Menschheit zusammen und durch seine Predigten und sein Vorbild und seinen demutigen Gehorsam den Forderungen Gottes gegenüber, hat er das Gesetz hoch gehalten. Er versuchte, seine Nachkommen von der Uebertretung abzuhalten und sie zu einem Leben des Gehorsams und des Glaubens an einen kommenden Erlöser aufzufordern.

Review and Herald, April 29,1875